

# Riesauer Tageblatt



und Anzeiger (Elbblatt und Anzeiger).

Amtsblatt

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 201.

Mittwoch, 31. August 1898, Abends.

51. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Straßburg oder durch Nachnahme 1 Mark 50 Pfg., bei Abholung am Scheiter der halben Postenhalter 1 Mark 25 Pfg., durch den Briefträger (bei halben Posten) 1 Mark 50 Pfg. Anzeigen-Preise für die Nummern des Tagesblattes bis Donnerstag 9 Uhr ohne Gewähr. Druck und Verlag von Rauter & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Kaiserstr. 59. — Für die Redaction verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

**Anzeigen** für das „Riesauer Tageblatt“ ertheilt und bis spätestens **Donnerstag 9 Uhr** des jeweiligen Ausgabebeleges. Die Geschäftsstelle.

## Bekanntmachung.

Die Verordnung des Königl. Ministeriums des Innern, den Nachrichtendienst in Viehseuchenangelegenheiten betreffend, vom 6. August 1898, welche vom 1. October dieses Jahres an in Kraft tritt und durch welche sich an diesem Zeitpunkte ab die Vorschriften der Verordnung vom 27. März 1894 — Gesetz- und Verordnungsblatt Seite 103 — erheben, wird den Ortspolizeibehörden des Bezirks in nachstehendem auszugsweise zur strengen Nachachtung bekannt gegeben.

Königliche Amtshauptmannschaft Großenhain,

den 27. August 1898.

In Vertretung:

Schmidt.

1664 R.

## Verordnung,

den Nachrichtendienst in Viehseuchenangelegenheiten betreffend,

vom 6. August 1898.

In Gemäßheit eines vom Bundesrathe zu gleichmäßiger Regelung des Nachrichtendienstes in Viehseuchenangelegenheiten gefassten neuen Beschlusses wird nachstehendes verordnet:

1. Die Ortspolizeibehörde hat jeden in ihrem Bezirke festgestellten ersten Ausbruch von **Rey (Wurm) der Pferde, Esel, Maulthiere und Maulesel, Maul- und Klauenseuche des Rindviehs, der Schafe, Ziegen und Schweine und Lungenseuche des Rindviehs,**

(§ 10, Biffer 3, 4 und 5 des Viehseuchengesetzes vom 23. Juni 1890, Reichs-Gesetzblatt 1894, Seite 410)

sowie von **Schweineseuche (einschließlich Schweinepest)** sofort den Ortspolizeibehörden aller dem Seuchenorte benachbarten deutschen Gemeinden auf mündlichem oder schriftlichem Wege, wo thunlich unter Benützung des Telegraphen

oder des Telefons mitzutheilen, welche ihrerseits den Seuchenausbruch auf ordentliche Weise zur Kenntniß der Ortsbewohner zu bringen haben.

Dresden, am 6. August 1898.

Ministerium des Innern.

Für den Minister:

Wern.

## Freiwillige Versteigerung.

Auf Antrag der Erben soll

Mittwoch, den 14. September 1898,

Donnerstag 10 Uhr

das zum Nachlasse der **Amalie verheh. Wolf geb. Stwig** und ihres Gemannes, des **Maurers Karl August Wolf**, beide in **Großitz**, gehörige

**Gutgrundstück**

Nr. 10 des Brandversicherungscatasters, Nr. 12 des Flurbuchs und Folium 11 des Grund- und Hypothekencatasters für **Großitz**, welches 1,8 Acker umfaßt, mit 28,89 Steuerinschüssen belegt, mit 2110 M. zur Grundsteuer und ortsgerichtlich auf 2400 M. geschätzt ist, im Nachlassgrundstück durch das unterzeichnete Königl. Amtsgericht meistbietend versteigert werden.

Die Versteigerungsbedingungen sind aus den im Geschäftszweck in **Großitz** und an der Gerichtsstelle des unterzeichneten Amtsgerichts ausgehängten Anschlägen zu ersehen.

Dieses, am 26. August 1898.

Königliches Amtsgericht.

Cörner.

## Bekanntmachung.

Die Stelle eines **Wärters** für hiesige Kirche soll bis zum 1. October d. J. besetzt werden.

Bewerber wollen sich an den Unterzeichneten wenden.

Gröbba, den 27. August 1898.

Der Kirchenvorstand.

P. Werner.

## Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 31. August 1898.

Auch auf unserm Bahnhofe werden nunmehr die Befehle Einführung der Personperre nötigen baulichen Arbeiten vorgenommen. Die Personperre selbst, die im Publikum allerwärts mit sehr gemischten Gefühlen aufgenommen wurde, tritt mit dem 1. October in Kraft.

Mit Rücksicht auf die gegenwärtige Dürre dürfte es angebracht sein, wiederum auf folgende Thatsache, die schon manche Krankheit herbeiführt hat, aufmerksam zu machen. An den Birnen und Äpfeln bemerkt man oft rauhe, schwarze Flecke, die beim Genuss des Obstes meistens unbedachtet bleiben. Wissenschaftliche Untersuchungen aber haben mit Bestimmtheit ergeben, daß die Flecke Pilzwachstüme sind, welche sehr nachtheilig auf die Verdauungsorgane wirken können. Es empfiehlt sich daher, Obst nur geschält zu genießen, allerdings ist eine mitgenossene Schale schon im Stande, bei schwachem Magen das schmerzhafteste Übel zu erzeugen.

Ueber eine Münzfälschung, die zu besonderer Vorsicht bei der Annahme von Thalern warnt, wird aus Berlin berichtet. Die Fälschungen, Thaler aus dem Jahre 1855, zeigen das Münzzeichen A und das sächsische Wappen. Die Fälschung ist scharf und durch eine geschickte Härting des Metalls in Klang und Gewicht der echten Münzen täuschend ähnlich gemacht worden. Da sich auch beim Anfasseln des Geldstücks dieses wenig von einem echten Thaler unterscheidet, so ist ein Erkennen nur mit dem Münzpräfer möglich. Beim Bestreichen mit Höllenstein wird bei dem Fälscher die berührte Stelle schwarz, was bei Silber nicht der Fall ist.

Die Jagd auf Rebhühner beginnt wieder und nicht lange währt es, so dürfen auch Hasen wieder geschossen werden. Es sei daher auf die Bestimmungen hingewiesen welche für die Verfolgung von Wild durch die Post in Betracht kommen. Alles Wild, welches nicht mehr blutet, kann unverpackt versendet werden. Dagegen sind diejenigen Stücke, welche noch Flüssigkeit oder Fett abgeben, möglichst in Holzkästen zu verpacken. Bloße Futterumhüllungen sind in solchen Fällen unzulässig. Eine Verpackung in Leinwand genügt in dem Falle, wenn dazwischen zu versendendes Wild zunächst in Stroh oder Papier fest eingeschlagen und dann erst mit der Leinwandumhüllung versehen wird. Sollen mehrere Rebhühner, Krametzvögel u. s. w. versandt werden, so genügt es nicht, die einzelnen Stücke zusammenzubinden, sondern

dieselben sind in eine Umhüllung (Rey, Korb, Sack oder dergleichen) zu bringen. Dasselbe gilt von der Verladung von mehreren Hasen oder Fasanen u. in einem Pakete. Diese können aber auch noch davor zu einem Pakete vereinigt werden, daß sie sowohl an den Enden, als auch in der Mitte und zwar hier mittels eines starken, fest umgelegten und verriegelten Leinwandstreifens zusammengebunden sind. Werden die gedachten Stücke nicht auf eine solche Weise zu einem Pakete vereinigt oder in eine Umhüllung gebracht, so dürfen sie überhaupt nicht zusammen befristet, sondern müssen jedes für sich mit einer Aufschrift versehen und demgemäß auf der Begleitadresse als einzelne Pakete bezeichnet sein. Einem recht wichtigen Punkt bildet bei der Verladung von Wild die Befestigung der Aufschrift, da diese in der Regel nicht auf der Sendung selbst angebracht werden kann, sondern mittels einer angehängten Fahne hergestellt werden muß. Nach den gemachten Erfahrungen gelangt ein großer Theil solcher Sendungen in Folge Abhandenkommens der Aufschrift verpackt in den Besitz der Empfänger oder der Inhalt wird von der Post verkauft, sofern die Adresse des Empfängers nicht rechtzeitig ermittelt werden kann. (Die Pakete gegen bekanntlich nicht mit den Begleitadressen zusammen.) Die zur Verwendung kommenden Fahnen bestehen aus besten aus einem kleinen Bretchen oder recht harter Pappe, worauf ein Stück weißes Papier mit der Aufschrift aufgelegt wird. Die Fahne selbst ist an der Sendung mittels recht starken Bindfadens haltbar zu befestigen, damit sie nicht losgerissen werden kann, denn bekanntlich werden die Sendungen oft an der Fahne getragen oder sie bleiben mit dieser auch leicht an anderen Sendungen hängen.

So oft schon in öffentlichen Blättern vor leichtsinniger Auswanderung nach Südamerika und insbesondere nach Brasilien gewarnt worden ist, verstimmen doch nicht die Klagen Deter, die aus Unersättlichkeit dem Vordringen gewisser Agenten Folge schenken und nun, bitter enttäuscht, in der Fremde dem Mangel erliegen oder bestenfalls mit Aufbietung der letzten Mittel in die Orinoco zurückkehren, um hier das Leben von Neuem zu beginnen. In jüngster Zeit suchen namentlich die Firmen A. Florin u. Comp. in Rio de Janeiro, Santos und Sao Paulo, sowie Jose Antonio das Santos in Lifobon, denen ein gewisser Martin Bonard in Belfort, rue de l'Entrepot 11, als Unteragent zu dienen scheint, zur Erfüllung ihrer mit der Regierung des brasilianischen Staates Sao Paulo abgeschlossenen Verträge zahlreich Personen als landwirtschaftliche Arbeiter nach diesem

Staate zu locken, indem sie Prospekte und ähnliche Papiere vorlegen, die theilweis falsche Angaben enthalten und jedenfalls bei Schilderung der dem Einwanderer sich eröffnenden Aussichten stark übertreiben. So geschieht es denn nicht selten, daß deutsche Familien, aller Mittel entböhrt und der Landessprache unkundig, ohne Obdach in der Stadt Sao Paulo umherirren, bis die Wohlthätigkeit ihrer Landsleute ihnen zu Hilfe kommt. Möchten diese Familien dazu dienen, den immer aufs Neue hervortretenden Hang zum unbedachten Verlassen der Heimath einigermaßen einzuschränken! (Auf Wunsch wiederholt.)

Wohlts a. d. E. Am Sonnabend entstand auf dem Hoflagerplatz des Hofjägers Leibold von hier ein Feuer. Bei der durchgehenden Trockenheit hätte der Brand schnell auf angeweichtes Holz leicht vernichten können, wenn nicht Soldaten vom Uebungsplatz den Ausbruch des Feuers sofort bemerkt und nicht so rasche Hilfe geleistet hätten.

Wälfenig. Der Briefträger Richter fand auf seinem Gange, als er am Bahndamme dahinging, einen Puffer und schickte denselben der Königl. Staatsbahn ein. Dafür wurde ihm die übliche Belohnung. Es wurde ihm aber auch verboten, fernher den Weg an dem Bahndamme zu bringen. Durch dieses Verbot ist es ihm nicht mehr möglich, zur bestimmten Zeit an den einzelnen Orten zu sein. Postkassen, welche früh um 7.20 Uhr hier ankommen, gelangen erst in Riesa am 1/2 2 Uhr in die Hände der Empfänger. Postkassen, welche um 5.23 Min. mit dem Postzuge bedient werden können, bleiben bis des andern Tag liegen, da der Postkote erst nach 6 Uhr auf der Station eintrifft. Daß man es dieser postlichen Trägheit nicht erbaut ist, ist selbstverständlich. Den Postboten müßte stets der kürzeste Weg gestattet und vorgeschrieben werden.

Dieses. Schon oft sind Schadenfeuer durch Kinder veranlaßt worden, welche mit Streichhölzchen gespielt haben, die ihnen dadurch unglücklich wurden, daß sie in den Hundstagen nicht gehörig verwahrt gewesen oder von Kindern und anderen Personen an Kinder verabreicht worden waren. Im Hinblick auf die Gemeingefährlichkeit dieses Gebahrens und der erheblichen Vermögensverluste, welche hierbei auf dem Spiele stehen, ist von der Amtshauptmannschaft Dieses für ihren Bezirk angeordnet und in Erinnerung gebracht, daß bei Verwendung einer Geldstrafe bis zu 100 Mark beziehentlich entsprechender Post Streichhölzchen in den Hundstagen gehörig zu verwahren und an Kinder unter zwölf

Damen von Nimmern zu verkaufen oder sonst zu verar...

Groszheim. Von einer verheerenden Feuersbrunst wurde am Sonntag das vier Kilometer von hier entfernte Dorf Walda heimgesucht.

Dresden. Gegen unappetitliche Wirthsleute hatte dieser Tage das Landgericht zu Dresden als Verurteilungsspruch zu verhandeln.

Röbtaun. Von dem Balkon der ersten Etage des Hauses Hindenstraße Nr. 39 stürzte ein dreijähriges Mädchen und fiel mit dem Kopfe auf das Steinpflaster.

Potschappel. Ein 14jähriger Schulknabe Müller, der vor Kurzem in einen verrosteten Nagel getreten ist und sich dadurch eine gefährliche Blutvergiftung zuzog, ist nach unglücklichen Schmerzen gestorben.

Annaberg. 30. August. Bei dem Abende 6 Uhr 18 Minuten von hier nach Chemnitz verkehrenden Personenzuge wurde gestern unweit unserer Stadt ein dem Arbeiterstande angehöriger Mann tödlich überfahren.

Ritzberg. Einen frühen Tod fand am Sonnabend Abend ein Gast im Weinstaurant hier. Derselbe, Karl Schwedler mit Namen, unterhielt sich mit einem Tischgenossen in lebhafter Weise.

Che mnitz. Ein recht bedauerliches Vorkommniß, welchem durch unbedeutendes und leichtsinniges Föhren einer Schußwaffe und durch unbesonnenes Spielen mit derselben ein Menschenleben zum Opfer fiel, ereignete sich in dem Hause Rodligerstraße 1.

Falkenstein. 30. August. Auch in der hiesigen Gegend ist in diesem Jahre von einer Pilgerwelle so gut wie nichts zu merken.

Leipzig. Generalfeldmarschall Prinz Georg von Sachsen trifft am 2. September hier ein, um sich tags darauf in das Wandergelände der Truppen des XII. Armeekorps zu begeben.

Leipzig. Die Leipziger Universität hat beschlossen,

die Universität zu Freiburg in der Schweiz fortan nicht mehr als Hochschule anzuerkennen.

Aus dem Reich.

Eisenberg, 30. August. Durch Abfahren beider Beine wurde am Freitag Abend kurz nach 8 Uhr der 50 Jahre alte Weichsenwörter Herrmann Hohmann aus Lammendorf schwer verletzt.

Bei dem Verbandstag sächsischer Gewerbe- und Handwerkervereine,

der bekanntlich jetzt in Ehrenfriedersdorf stattfand, wurde nach der köllischen Berichterstattung u. A. über folgende wichtigeren Anträge beraten und beschlossen:

Der Gewerbeverein zu Verbau im Auftrage des Gewerbeverbandes ergebirgischer Gewerbevereine beantragt:

- Der Landesverband wolle bei dem Bundesrathe des Deutschen Reiches einkommen, daß bei Umarbeitung des Alters- und Invaliditätsgesetzes...

Hierzu lag ein Antrag des Gewerbevereins-Sauverbandes des Flößerkales vor, dahin lautend, daß die gesetzlich Invaliditäts- und Altersversicherung auch auf die Hausgewerbetreibenden der Spiel- und sonstigen Holzwarenindustrie erstreckt werde.

Die Gewerbevereine zu Verbau, im Auftrage des ergebirgischen Gewerbeverbandes, Coswig und der Handwerkerverein zu Waldheim schlagen vor, die königliche Generaldirection der Staatsbahnen zu ersuchen...

Die Debatte, welche sich an diese Punkte knüpfte, führte zur Annahme derselben mit Ausnahme von Punkt 3, sowie mit der Abänderung des letzten Punktes...

Herr Baumeister Poppe hielt einen Vortrag über das neue Handwerkergesetz. Im Anschluß an denselben wurde beschlossen, 1. zu empfehlen, von der Möglichkeit, sich auf Grund des neuen Handwerkergesetzes zu organisieren...

Die Versammlung nahm Kenntniß von einem Einladungsschreiben des Ausschusses für Aushebung gewerblicher Schulen Sachsens, an das Herr Gewerbeathlet Eule noch mündliche Erklärungen knüpfte...

Herr Stadtratß Weglich-Dresden stellte den Antrag, der Verbandstag wolle beschließen, die Gemeindevorteilungen Sachsens zu bitten, im Interesse des Handwerks und des gesammten Mittelstandes eine den örtlichen Verhältnissen angepaßte Besteuerung der Großgeschäfte, Consumvereine, bezugsweise deren Zweiggeschäfte zu be-

stimmen. Auch dieser Antrag wurde bis auf die Sitzung des Gewerbevereins zu Grimnitzsch, dessen Vertreter in diesen Maßnahmen kein wirksames Mittel gegen die genannten Geschäfte erblickte, angenommen.

Vom Vereine selbstständiger Kaufleute zu Leipzig wurde mitgetheilt, daß am 3. und 4. October auf Anordnung des Vereines gegen Unwesen im Handel und Gewerbe zu Hamburg in Leipzig eine Versammlung abgehalten werden soll...

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 31. August 1898.

Paris. Die Flotte passirte heute früh bei freischem Winde Arcona. Der Seegang ist mäßig.

Wien. Dr. Lueger verließ gestern im Gemeinderath einen Antrag der Deutsch-Nationalen, welche verlangen, daß ein Platz oder eine Straße Wien im 1. Bezirk nach dem Fürsten Bismarck benannt werde.

Budapest. Wie der „S. E. N.“ meldet, wird das Resultat der gestrigen Ausgleichsverhandlungen sehr skeptisch beurtheilt.

Paris. Ueber den Erlaß des Jaren schreibt der „Journale“, jetzt müßte Frankreich ganz besonders stark nach innen und nach außen gewappnet sein.

Paris. Eine Note der „Agence Havas“ besagt: Im Cabinet des Kriegsministers wurde heute Oberlieutenant Henry erkannt und bekannte sich selbst als Urheber des Briefes vom October 1896 in dem Dreyfus genannt wird.

Paris. Der Zusammenhang des Geschäftnisses des Oberlieutenants Henry ist folgender: In seiner Erwiderung auf die Interpellation Castells in der Deputirtenkammer hatte der Kriegsminister Cavaignac von drei Schriftstücken als den am meisten belastenden gesprochen...

Paris. Die Verhaftung des Obersten Henry hat unter den Feinden Dreyfus' große Beiführung hervorgerufen. Ein Redakteur der „Agence nationale“ begab sich zu Madame Henry, um von ihr Einzelheiten zu erfahren.

Paris. Die Verhaftung Dreyfus' ruft die größte Erregung hervor. Viele Blätter halten eine Revision des Dreyfusprocesses für gewiß.

Paris. Die Verhaftung Dreyfus' ruft die größte Erregung hervor. Viele Blätter halten eine Revision des Dreyfusprocesses für gewiß. „Matin“ erklärt, die Nachricht habe im ganzen Lande tiefe Beiführung hervorgerufen.

Kopenhagen. Bei stürmischem Wetter ist der norwegische Schoner „Blug“ gesunken. Von 16 englischen Matrosen ertranken trotz aller Rettungsversuche 6.

London. Die Times meldet aus New-York: Der Schatzsecretär Sage soll gesagt haben, die Armes der Vereinigten Staaten müßte vermehrt, nicht verringert werden; auch die Plätze werde stetig vergrößert werden, wenn der Kongreß die auswärtigen Verwaltungen unterstütze. — General Miles hat in einer Unterredung mit einem Berichterstatter mehrere Anklagen gegen den Kriegssecretär Alger abgelehnt. Man nimmt an, daß Miles den Kriegssecretär zwingen will, ihn, Miles, vor ein Kriegsgericht zu stellen, da er glaube, daß so die Wahrheit an den Tag kommen müsse. Wie der Times aus Manila von gestern

gebräutet wird, ist General Merritt nach Europa abgereist und will sich zunächst nach Paris begeben. — Alger. Der neue Generalgouverneur von Alger La Ferrrière richtete gestern einen Aufruf an die Bevölkerung, in der er die Wiederherstellung der Ordnung fordert, damit er in die Lage komme, sein Programm der Freiheit, Gerechtigkeit und Pflichten-Erfüllung durchzuführen.

**Marktberichte.**

Wien, 31. August. Ruttler per 100 Mt. 2,40 Mt. 2,52. Witterungsbutter Mt. — bis —, Senfentutter — bis —.

Wollmarktbericht Mt. — bis —. Rulle per Schock Mt. 1,40 Mt. —, Eier per Schock Mt. 2,80 Mt. 2,90. Kartoffeln, neue per Str. Mt. 2 — bis 2,30. Kartoffeln, alte per Str. Mt. 2 — bis 2,30. Roggen, 5 Mt. 30 Mt. 31. Weizen, 5 Mt. 30 Mt. 31. Hafer, 5 Mt. 30 Mt. 31. Gerste, 5 Mt. 30 Mt. 31. Mais, 5 Mt. 30 Mt. 31. Hülsenfrüchte, 5 Mt. 30 Mt. 31. Obst, 5 Mt. 30 Mt. 31. Gemüse, 5 Mt. 30 Mt. 31. Fleisch, 5 Mt. 30 Mt. 31. Fisch, 5 Mt. 30 Mt. 31. Getreide, 5 Mt. 30 Mt. 31. Oel, 5 Mt. 30 Mt. 31. Zucker, 5 Mt. 30 Mt. 31. Wein, 5 Mt. 30 Mt. 31. Spiritus, 5 Mt. 30 Mt. 31. Eisen, 5 Mt. 30 Mt. 31. Kupfer, 5 Mt. 30 Mt. 31. Zinn, 5 Mt. 30 Mt. 31. Blei, 5 Mt. 30 Mt. 31. Silber, 5 Mt. 30 Mt. 31. Gold, 5 Mt. 30 Mt. 31. Wechsel, 5 Mt. 30 Mt. 31. Banknoten, 5 Mt. 30 Mt. 31. Staatspapiere, 5 Mt. 30 Mt. 31. Aktien, 5 Mt. 30 Mt. 31. Obligationen, 5 Mt. 30 Mt. 31. Immobilien, 5 Mt. 30 Mt. 31. Sonstiges, 5 Mt. 30 Mt. 31.

**Dresdner Börsenbericht des Niesner Tageblattes vom 31. August 1898.**

Deutsche Fonds	1/2 Courst	1/4 Courst	1/8 Courst	1/16 Courst	1/32 Courst	1/64 Courst	1/128 Courst	1/256 Courst	1/512 Courst
Reichsanleihe	3 94,80								
do. v. 1871	3 102,20								
do. v. 1876	3 102,20								
do. v. 1880	3 102,20								
do. v. 1888	3 102,20								
do. v. 1893	3 102,20								
do. v. 1898	3 102,20								
do. v. 1900	3 102,20								
do. v. 1905	3 102,20								
do. v. 1910	3 102,20								
do. v. 1915	3 102,20								
do. v. 1920	3 102,20								
do. v. 1925	3 102,20								
do. v. 1930	3 102,20								
do. v. 1935	3 102,20								
do. v. 1940	3 102,20								
do. v. 1945	3 102,20								
do. v. 1950	3 102,20								
do. v. 1955	3 102,20								
do. v. 1960	3 102,20								
do. v. 1965	3 102,20								
do. v. 1970	3 102,20								
do. v. 1975	3 102,20								
do. v. 1980	3 102,20								
do. v. 1985	3 102,20								
do. v. 1990	3 102,20								
do. v. 1995	3 102,20								
do. v. 2000	3 102,20								
do. v. 2005	3 102,20								
do. v. 2010	3 102,20								
do. v. 2015	3 102,20								
do. v. 2020	3 102,20								
do. v. 2025	3 102,20								
do. v. 2030	3 102,20								
do. v. 2035	3 102,20								
do. v. 2040	3 102,20								
do. v. 2045	3 102,20								
do. v. 2050	3 102,20								
do. v. 2055	3 102,20								
do. v. 2060	3 102,20								
do. v. 2065	3 102,20								
do. v. 2070	3 102,20								
do. v. 2075	3 102,20								
do. v. 2080	3 102,20								
do. v. 2085	3 102,20								
do. v. 2090	3 102,20								
do. v. 2095	3 102,20								
do. v. 2100	3 102,20								

**Creditanstalt für Industrie und Handel**

Dresden, Altmarkt 18. Actienkapital 15 Millionen Mark. Errichtet 1856. Reservefond 4,25 Millionen Mark. Kauf und Verkauf aller Arten Werthpapiere. Sorten und ausländ. Valuten. Spesenfreie Einlösung aller Arten von Coupons. Discountirung von Wechseln und Devisen zu constanten Bedingungen. In- und ausländ. Lombardirung von Effecten etc. Beschaffung und Vermittelung von Hypotheken in direkter Vertretung der Mitteldeutschen Bodencreditanstalt in Grefz. Aufbewahrung offener und verschlossener Depots. Conto-Corrent- und Check-Verkehr. Gewährung von Vorschüssen auf Waaren und Rohproducte. Lagerplätze bei Speditionen. Kassen auf Wunsch zur Verfügung.

Für die ehrenvollen, uns hocherfreuenden Beweise der Liebe und Freundschaft, die uns anlässlich der Vermählung am 29. August in so reichem Maasse zu theil geworden sind, insbesondere für die überaus zahlreichen Gaben, sowie für den herrlichen Schmuck am Hause und in der Kirche, sagen hierdurch ihren tiefgefühltesten, wärmsten Dank Boritz, im August 1898. Karl Rothe und Frau geb. Busch.

**Möblierte Wohnung,** Zimmer und Kammer, in der Nähe der Kaiserne gelegen, zum 1. October gesucht. Off. unter Z. C. 937 an Hausstein & Vogler, A.-G., Dresden, erb.

**Gesucht** zum 1. März oder April n. J. ein Logis von 4-5 Zimmern nebst Zubehör. Off. mit Preisangabe unter X. 99 a. d. Exp. d. Bl. Ein gut möbliertes Zimmer ist an einen besseren Herrn sofort oder später zu vermieten. Wo? sagt die Expedition d. Bl. Eine schöne Part.-Wohnung 1. October bezüglbar. Wo? sagt die Expedition d. Bl. Eine freundliche Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern und Zubehör, ist mietzfrei und kann zum 1. October bezogen werden. Näheres Hauptstraße 25, part. **Aufwartung** für den Tag oder jüngeres Dienstmädchen gesucht. Von wem? sagt die Exp. d. Bl.

**Aufwartung** zu leichter Hausarbeit gesucht. Schriftl. Off. mit Preisunter H. A. 100 an d. Exp. d. Bl. Ein jüngeres, an Ordnung gewöhntes Dienstmädchen wird für 15. Sept. oder 1. Oct. gesucht. Zu erl. in d. Exp. d. Bl. Ich suche für mein Geschäft ein junges, gewandtes Mädchen, welches Lust hat, sich als **Verkäuferin** auszubilden. Ernst Müller, Hauptstr. 79. Ein Mädchen, welches Oftern die Schule verlassen hat und Liebe zu einem Kinde besitzt, wird sofort oder später als Dienstmädchen zu mieten gesucht. Mit Buch zu melden Gartenstraße 8, 1. Etage. Ein ordentliches, fleißiges Mädchen wird bei gutem Lohn zum 15. September zu mieten gesucht. Frau Martha Schneider, Wettinerstr. 11. Ein älteres Mädchen, mit allen Arbeiten des Haushaltes vertraut, auch im Kochen etwas bewandert, wird per 1. October bei hohem Lohn zu mieten gesucht. Frau Martha Götschmann, Gartenstr. 45. Junges Mädchen, Anstandslieb, im Schneidern und Webnähen bewandert, sucht Stelle bis 1. oder 15. Octbr. als Stütze der Hausfrau oder zu Standern. Werthe Abt. bitte u. A. K. in der Exped. d. Bl. niederzulegen. Besseres Mädchen, 17 Jahr, Beamtenstochter, im Plätten, Handarbeiten, Zimmerreinigen erfahren, sucht für bald passende Stellung als **Stubenmädchen**, am liebsten in Offiziersfamilie, durch Clara Dinkelmann, Rich. a. i. G.

**Mädchen,** mit allen Arbeiten des Haushaltes vertraut, auch im Kochen etwas bewandert, wird per 1. October bei hohem Lohn zu mieten gesucht. Frau Martha Götschmann, Gartenstr. 45. Junges Mädchen, Anstandslieb, im Schneidern und Webnähen bewandert, sucht Stelle bis 1. oder 15. Octbr. als Stütze der Hausfrau oder zu Standern. Werthe Abt. bitte u. A. K. in der Exped. d. Bl. niederzulegen. Besseres Mädchen, 17 Jahr, Beamtenstochter, im Plätten, Handarbeiten, Zimmerreinigen erfahren, sucht für bald passende Stellung als **Stubenmädchen**, am liebsten in Offiziersfamilie, durch Clara Dinkelmann, Rich. a. i. G.

**Mädchen,** mit allen Arbeiten des Haushaltes vertraut, auch im Kochen etwas bewandert, wird per 1. October bei hohem Lohn zu mieten gesucht. Frau Martha Götschmann, Gartenstr. 45. Junges Mädchen, Anstandslieb, im Schneidern und Webnähen bewandert, sucht Stelle bis 1. oder 15. Octbr. als Stütze der Hausfrau oder zu Standern. Werthe Abt. bitte u. A. K. in der Exped. d. Bl. niederzulegen. Besseres Mädchen, 17 Jahr, Beamtenstochter, im Plätten, Handarbeiten, Zimmerreinigen erfahren, sucht für bald passende Stellung als **Stubenmädchen**, am liebsten in Offiziersfamilie, durch Clara Dinkelmann, Rich. a. i. G.

**Gasthof Gröba.** Donnerstag, den 1. September a. e., zum Lorenzkirchner Markte, findet von 4 Uhr an eine **grosse öffentliche Ballmusik** bei starkem Orchester statt. Gleichzeitig empfehle guten Kaffee und Kuchen, gute Biere. Es ladet von Stadt und Land ergebenst ein R. Gröbe.

**Landwirthschaftl. Verein Boritz und Umgegend.** General-Versammlung Sonnabend, den 3. September, Abends 7 Uhr im Vereinslocal. **Vortrag** über: „Bildung“ und „Ueber die Bedeutung der Mithilfe der Frauen in der Landwirtschaft.“ Einbeziehung der halbjährigigen Beiträge. Vereinsabschlüsse u. f. w. Das Erscheinen aller Mitglieder erforderlich. Der Vorsitzende. **Schaf-Auktion.** Dienstag, 6. Septbr., Nachm. 2 Uhr soll eine Partie junger, fetter Schafe auf Rittergut Hof meistbietend versteigert werden. Stanzeit 4 Wochen. Die Verwaltung.

**Bekanntmachung.** Sonnabend, den 3. September er. eröffne ich im Hause des Herrn **Richard Löbe, Niesna, Wettinerstraße 27,** ein großes **Herren- und Knaben-Garderoben-Geschäft** und bitte die geehrten Bewohner von Niesna und Umgegend, mein Unternehmen gütigst zu unterstützen. Hochachtungsvoll ergebenst **Paul Suchantke.**

**Dampfmolkereien Veglingen und Galvörde** Verkaufsstelle Niesna: Bahnhofstraße 3 a. **Hochfeine Tafel-Butter** zu normalen Preisen. Täglich frische Sendungen. **Carl Horms.** **Delmenhorster Ankerlinoleum,** der beste, gesündeste, hellste und angenehmste Fußboden-Beleg. **Niederlage bei** **V. Haubold jun., Niesna, Pausitzerstr. 20.**

Am gestrigen Tage verschied in Kösen, wo er Heilung von seinem aufgetretenen Leiden suchte, unser Prokurist

# Herr Ferdinand Dittrich.

Seit 12 Jahren in unserem Geschäft thätig, hat er jederzeit durch unermüdlische Streb-samkeit und rastlosen Fleiss die geschäftlichen Interessen zu wahren gesucht und bedauern wir unendlich sein so frühes Hinscheiden und den für uns so herben Verlust.

Sein Andenken wird bei uns stets in Ehren gehalten werden.

Riesa und Dresden, 31. August 1898.

Speicherei- & Speditions-Aktiengesellschaft.

Der unerbittliche Tod hat ein herbes Opfer aus unserer Mitte gefordert.

Gestern verstarb in Kösen, wo er Heilung suchte, unser lieber College und Freund

Herr Prokurist

# Ferdinand Dittrich.

Seine vorzüglichen Charaktereigenschaften, sein aufrichtiges Wesen, seine Gewissen-haftigkeit und rastloses Streben im Geschäft sind uns ein leuchtendes Vorbild und sichern ihm bei uns ein unvergessliches Andenken.

**Er ruhe in Frieden!**

Riesa, den 31. August 1898.

Das Comptoirpersonal  
der Speicherei- & Speditions-Aktiengesellschaft  
Riesa und Dresden.

## Kraftiger Schmied

(Rufschläger) sofort für dauernde Beschäftigung ge-eicht. Riesaer Waagenfabrik, Seidler & Co.

## 1 Lehrbursche,

der die Schweißerei erlernen will, kann so-fort antreten. Nitgt. Städt. b. Stauchig beim Oberbischweyer.

## 1 Laufbursche

kann sich melden Bettinerstr. 27.

## Drainirarbeiter

werden bei auslohnender Accordarbeit ange-nommen. W. Boradorf, Drainirmeister, Naundörchen b. Weitzig.

## 1 Arbeiter

bei gutem Lohn gesucht. Zu melden Donnerst-og Vormittag bei Monteur Edel, Amts-gerichts-Anbau, Riesa.

## Arbeiterfamilie

fin'et zum 1. October oder später bei freier Wohnung und Kartoffeln, und 2 Ochsen-Kaufmann sofort bei gutem Lohn und Unterkommen auf Rittergut Grünitz.

Beste und billigste Bettfedern für gesunde und kranke, doppelt gereinigt und gewaschen, sehr weiche

### Bettfedern.

Wir verkaufen jetzt, ganz schön (noch keine Ozeane) beste neue Bettfedern per Pfd. 60 Wg., 60 Wg., 1 m., 1 m., 25 Wg., und 1 m., 40 Wg., 1 m., 2 m., 3 m., 4 m., 5 m., 6 m., 7 m., 8 m., 9 m., 10 m., 11 m., 12 m., 13 m., 14 m., 15 m., 16 m., 17 m., 18 m., 19 m., 20 m., 21 m., 22 m., 23 m., 24 m., 25 m., 26 m., 27 m., 28 m., 29 m., 30 m., 31 m., 32 m., 33 m., 34 m., 35 m., 36 m., 37 m., 38 m., 39 m., 40 m., 41 m., 42 m., 43 m., 44 m., 45 m., 46 m., 47 m., 48 m., 49 m., 50 m., 51 m., 52 m., 53 m., 54 m., 55 m., 56 m., 57 m., 58 m., 59 m., 60 m., 61 m., 62 m., 63 m., 64 m., 65 m., 66 m., 67 m., 68 m., 69 m., 70 m., 71 m., 72 m., 73 m., 74 m., 75 m., 76 m., 77 m., 78 m., 79 m., 80 m., 81 m., 82 m., 83 m., 84 m., 85 m., 86 m., 87 m., 88 m., 89 m., 90 m., 91 m., 92 m., 93 m., 94 m., 95 m., 96 m., 97 m., 98 m., 99 m., 100 m.

Pöschel & Co., in Hildesheim

## Gasthof Boberjen.

Zum Lorenzmarkt-Donnerst-og von 4 Uhr an öffentliche Tanzmusik. Hierzu ladet ergebenst ein H. Wagner.

P. P.

Einer hochgeehrten Landschaft von Riesa und Umgegend zur gefl. Kenntnisaahme, das ich das von meinem sel. Gatten unter der Firma

## Gebrüder Despang

betriebe

## Kaffee-, Thee- und Cigarren-Special-Geschäft

in untereinander Weise weiterführen werde.

Mein Bestreben wird dahin gerichtet sein, dem Geschäft einen ehrenvollen Ruf zu erhalten und bitte ich, das der Firma bisher geschenkte Vertrauen mir auch in Zukunft gültig entgegenzubringen.

Mit vorzögl. Hochachtung

Minna verw. Despang,  
i. Fa.: Gebrüder Despang.

## Ferdinand Dittrich

im 31. Lebensjahre.

Dies zeigen theilnehmenden Freunden und Bekannten nur hierdurch tiefbetrubt an

Ida verw. Dittrich geb. Barth,  
Familie Heinrich Barth,  
Familie Ferdinand Dittrich.

Riesa und Bodenbach, 31. August 1898.

Die Beerdigung findet Freitag Nachmittag 3 Uhr vom Trauer-hause aus statt.

## Lüchtige Dachleder

können Arbeit erhalten bei Karl Geysen.

Ein Coppe,  
" Schreibpult (Mahagoni),  
" Kleiderhänder,  
" Kleiderschrank,  
" Bettstelle

sofort billig zu verkaufen Reinhold Pohl.

1 gebr. Rover,  
Sattel und Raumann,  
Halbrenner, große Lieber-  
legung, compl. für 125 M.  
ganz billig zu verkaufen Adolf Richter.

Rothe und weiße

## Speisekartoffeln,

pro Ctr. Mt. 225, verkauft  
G. Moritz Förster.

## Alavier

zu wie hen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter S. N. in die Exped. d. Bl.

## Braunfohlen

offert billig ab Schiff in Riesa

A. Arnold.

Stück 700 Stück

## Fahrräder,

erstes deutsches Fabrikat, mit Garantie, zum Selbstkostenpreis pro Stück Mark 135; des-gleichen ein kleiner Posten verschiedener Fa-brikate, wie Phonomen, Kaiser und andere feine Marken zum Selbstkostenpreis.

Friedrich Helm, Ortswa. I. S.

Gefüllte Kranzuchen,

ff. Kaffee- und Obstuchen,

Kaffee, Rinder- und

! Karlsbader Zwiebad!

täglich frisch, empfiehlt

A. Hartmann,

Kastanienstraße 15

Hochfeiner

## Flensburger Räucheraal,

heute frisch eingetroffen, empfiehlt

Paul Caspari, Bettinerstr. 6.

Schöner weißer Tischwein,

Flasche 50 Pfg., garant. rein

Felix Weidenbach.

## Bier!

Donnerstag Abend und Freitag früh wird in der Bergbrauerei Braundier gefüllt.

## Hôtel Stadt Dresden.

Morgen Donnerstag Schlachtfest, früh 9 Uhr Mittags. C. F. Kuhnert.

## Gasthof Weida.

Donnerstag, Lorenzriedner Marke

Tanzmusik.

wozu ergebenst einladet A. Strassberger.

## Gasthof zu Zeithain.

Lorenzmarkt-Donnerstag ladet zur

öffentlichen Tanzmusik

freundlich ein Hermann Jentsch.

## Turnverein

## Münchritz und Umgegend.

Donnerabend, den 3. September Abends

punkt 7/8 Uhr Generalversammlung.

Um allzeitiges Erscheinen bittet der Vorstand.

Burkhardt vom Grabe unserer herjense-

guten, unvergesslichen Mutter, Schwester und

Schwägerin Marie verw. Kaufsch geb.

Wiesch bringt es uns, allen lieben Freunden,

Bekanntem und Bekannten unsern

herzlichsten Dank!

anzusprechen für den schönen Blumenschmuck

und die Begleitung zur letzten Ruhestätte. Wöge

Gott Allen ein reicher Vergelter sein.

Ein treues Mutterherz hat aufgedrückt zu schloßen.

Wir schloßen es mit tiefem Schmerz, was wir

verloren haben.

Es war so sorgend mild und gut, die nun in

schläfer Erde ruht.

Die tieftrauernden Sinterlassen.

Hermann Jähne und Frau geb. Kaufsch

geb. Verwandten.

Hierzu 1 Beilage.

## Königin Wilhelmina,

die letzte Dramlerin, erlangte heute, am 31. August, ihre Großjährigkeit und trat die Regierung über das holländische Reich an. Im ganzen Königreiche der Niederlande sollte der Regierungsantritt der Königin Abends 8 1/2 Uhr verkündigt werden, hierauf wollte sich die Königin mit ihrer erlauchten Mutter von dem Haag nach Amsterdam begeben, wo von der Bevölkerung große Festlichkeiten vorbereitet worden sind. Persönliche Festzüge sollen mit Illuminationen, Theateraufführungen, Aufzügen von Schulkindern und Arbeitervereinen abwechseln. Im Haag selbst wird ein großes Kinderfest stattfinden, an dem mehr als 50000 Kinder teilnehmen sollen. Jedes Kind wird einen silbernen Becher, um daraus auf die Gesundheit der Königin zu trinken, und ein Album mit Illustrationen der Heldenthaten der Kranter zur Erinnerung an diesen Tag erhalten. Das bei den Feierlichkeiten auch deutsche Festlichkeiten anwesend sein werden, ist selbstverständlich. Vermuthlich wird die längst ererbte Verlobung der jungen Königin mit dem zweiten Sohne des verstorbenen Erbprinzen, Prinz Bernhard, gelegentlich der Krönungsfeier stattfinden.

Der herrliche und aufrichtige Anteil, den am Beginne dieses Monats das holländische Volk an dem großen Schmerze genommen hat, der Deutschland betroffen hatte, macht es den Deutschen um so leichter, mit den freundlichstlichen Empfindungen an den großen Festen theilzunehmen, die das holländische Volk in diesen Wochen begeht. Jene aufrichtige Anteilnahme der Niederländer an dem Tode des großen Königs bewies deutlich, welche eine Umschwung sich in der öffentlichen Meinung in Holland binnen einem Menschenalter vollzogen hat. Nach dem Kriege von 1866 und noch mehr nach dem von 1870 wurde Bismarck den holländischen Kindern, den kleinen wie den großen, als der böse Nikolaus dargestellt, der die Kinder in den Sad steckt. Es herrschte in Holland eine geradezu krankhafte Furcht, von Deutschland angetastet zu werden. Aber als Jahr um Jahr verrann, ohne daß Deutschland irgend einen Schritt gethan hätte, welcher der holländischen Besorgnis auch nur den leisesten Schein von Berechtigung gegeben hätte, begann allmählich ein Umschwung, der so weit ging, daß man nicht nur keine Besorgnis mehr vor dem großen Nachbar hatte, sondern anerkannte, daß auch Holland dem Begründer des deutschen Reiches dankbar zu sein habe.

In jener Zeit, in der man in Holland von der Anzierung durch Deutschland so große Besorgnis hegte, schwärmte man dort von Frankreich. Man vergaß ganz, wie schwer die französische Fremdherrschaft in den 20 Jahren von 1795 bis 1815 auf den Niederlanden gelastet hatte, und daß die Zeit des ersten Napoleon den klaren Beweis geliefert hatte, daß nicht ein mächtiges Deutschland, sondern ein übermächtiges Frankreich eine Gefahr für die Unabhängigkeit der Niederlande darstellte. Je mehr aber die Sympathien für Deutschland zunahm, desto mehr nahmen sie für Frankreich ab. Besonders in den letzten Jahren ist ein sehr starker Rückgang der Hinnelung zu Frankreich zu verzeichnen gewesen.

Man hat sich mehr und mehr dem deutschen Nachbar wieder zugewendet. Diese Zunigung wird von deutscher Seite auf das Herzlichste erwidert. Nicht, daß man sich deutscherseits etwa besondere politische Vortheile von einem guten Verhältnis zu Holland verspreche. Aber man schätzt in Deutschland aufrichtig dieses Volk, das es verstanden hat,

sich seine Eigenart, seinen wirtschaftlichen Wohlstand, sein politisches Ansehen und seinen kolonialen Besitz zu erhalten. Man vergaß nicht, daß dieses Volk mit dem so viel größeren Spanien, das eben dank Wirtschaftlichkeit und Kaufmanns Wesentlichen Theiles seines Kolonialbesitzes verlustig gegangen ist. Aufrichtigen Herzens spricht das deutsche Volk den Wunsch aus, daß das Gedeihen des Landes auch unter der Regierung der Königin Wilhelmina seinen Fortgang nehmen möge.

## Tagesgeschichte.

**Deutsches Reich.** Die „Nordd. Allg. Ztg.“ veröffentlicht einen Leitartikel, betitelt „Weltfrieden“, welcher sagt: Die Einladung des Zaren zu dem Abrüstungskongress findet in Deutschland die warme und aufrichtige Zustimmung Derer, welche der weltberührenden ersten Friedensliebe bei unserem Kaiser und dem deutschen Volke von vornherein gewiß sein konnten. Am Tage, wo der Zar das Denkmal des alten Russen unorgelichen „Barbetteiers“ enthüllte, umflocht er das eigene Haupt mit dem Lorbeer des „Friedens-Zaren“ und setzte sich ein unvergessliches Denkmal. Nirgends kann diese That edler Menschenliebe freundiger gewürdigt werden, als in unserem Vaterlande, das, nach ruhmvollem Kriege geeint, die Bewahrung des Friedens allen anderen Zielen vorangestellt und die großen militärischen Mittel niemals anders als zur Verhütung gewaltsamer Entwickelungen aufzubringen hat. Wenn jetzt aus dem Munde des bestvertrauten Herrschers der Ruf an die Welt ertönt, den fast ein Menschenalter behaupteten Zustand der Waffenruhe auf eine neue, mehr Sicherheit verbürgende und weniger Opfer fordernde Grundlage zu stellen, dann wird das starke triebende Deutsche Reich die dargebotene Hand des Zaren ergreifen. Die Schwierigkeiten, die jeder große Kulturgedanke von der Entstehung bis zur Vollenbung durchläuft, sollen und müssen eifrig bemüht werden, das hochherzige Programm des Zaren, soweit es an uns liegt, durchzuführen zu helfen. Aus dem redlichen Bestreben, die Widerstände gemeinsam zu überwinden, werden die beiden Kaiserreiche für die wechselseitigen Beziehungen neuen Gewinn schöpfen, wäre es auch nur die unzweifelhafte Bekräftigung der werthvollen Einsicht, daß weder Rußland für Deutschland, noch Deutschland für Rußland ein Hinderniß auf dem Wege bilden, der zum Weltfrieden führen könnte.

Die Reichsregierung soll planen, auf dem Verordnungswege den Gebrauch der Bezeichnung „Honig“ auf das reine, von Bienen gelieferte Erzeugniß aus den Bienen allein zu beschränken, für alle honigähnlichen Erzeugnisse aber die Bezeichnung „Kunsthonig“, sowie die Angabe der Art der Herstellung und Zusammensetzung vorgeschreiben. Damit sind gewiß alle soliden Biennzüchter einverstanden.

Nach der „Nordd. Allg. Ztg.“ sollen von den deutschen Eisenbahnverwaltungen die Fahrpreise für Kinder derart ermäßigt werden, daß Kinder bis zum 6. Lebensjahre in Begleitung Erwachsener ganz frei sein, während solche bis zum 14. Lebensjahre nur halbe Fahrpreise zahlen sollen.

Die Grenzregelung in Rußland hat begonnen. Die Deutschen wünschen die Kaufwerke in das deutsche Gebiet einzubringen, die sich an der Nordwestküste der Halbinsel Schantung befinden.

Nach einer der „Polit. Correspond.“ aus Rom zugehenden Meldung wird es nunmehr offiziell bestätigt, daß Kaiser

Wilhelm in Venedig, wo er sich zur Fahrt nach Palästina einschiffen soll, eine Begegnung mit König Humbert haben wird. Aus diesem Anlasse werden sich auch der Ministerpräsident Pelloux, der Minister des Auswärtigen Cairo, der italienische Botschafter in Berlin, General Sanga, nach Venedig begeben. Im Gefolge des deutschen Kaisers wird sich in Venedig der deutsche Staatssekretär v. Sklow befinden. Der „Perserverano“ zu Folge hat der italienische Staatsminister bereits der Kaiserverwaltung in Venedig die Bestimmungen betriffs der Inspektoren der Zimmer gesendet, welche das deutsche Kaiserpaar daselbst bei seinem Aufenthalt im October bewohnen wird. Es bedarf dazu nur wenig Arbeit, da es dieselben Räume sind, die das Kaiserpaar das letzte Mal inne hatte, bei welcher Gelegenheit das Mobiliar höchst elegant und modern erneuert wurde. Da der Besuch des Kaisers streng privater Natur ist, werden zum Ehrenbesuch bei demselben seitens des Königs keine Officiere desolien, ebenso wie für die Wächter während der Anwesenheit der Herrschaften das Anlegen der Gala-Uniform vorgeläßt.

Zur Friedenslundigung des Zaren schreiben die „Damburger Nachrichten“: Wenn Zar Niwarsch noch lebe, würde er den russischen Abrüstungsvoorschlag als wohlgemeint, aber unausführbar bezeichnet haben. Die Lage Deutschlands gestatte nicht, auf das bisherige Maß von Rüstungen zu verzichten. Die Abrüstung sei nur möglich, wenn volle Sicherheit bestünde, daß alle Staaten den übernommenen Verpflichtungen ehrlich entsprächen. Diese Sicherheit sei nicht herstellbar. Zum Schutz gegen mögliche Uebertrampelungen würde eine heimliche Kriegsbereitschaft an Stelle der jetzigen öffentlichen etabliert werden. Gesteh, es gelänge wirklich, eine allgemeine Abrüstung herbeizuführen, ohne daß vorher die Interessen aller Staaten gänzlich identisch geworden seien, was solle geschehen, wenn dennoch Conflict zwischen den Staaten ausbräche? Der Gedanke eines internationalen Schiedsgerichts sei in Thst ganz schön, was solle aber werden, wenn der betreffende Staat, gegen den die Entscheidung erginge, sich weigerte, sie zu acceptiren und sich zu unterwerfen? Dann bliebe doch wieder nichts übrig als abermals Zwang durch Waffengewalt, also Krieg. Was schließlich die angebliche Unerträglichkeit der Militärausgaben beträfe, so trägen doch die Summen, welche für Wehrzwecke ausgeben werden, in hohem Maße bei zur Entwicklung unserer Industrie.

**Niederlande.** Eine Sonderausgabe des Haager Amtsblattes veröffentlicht folgende Proclamation der Regentin: Die Aufgabe, die Mir im Jahre 1890 anvertraut wurde, ist bald beendet. Ich habe das unschätzbare Glück, die geliebte Tochter das Alter erreichen zu sehen, wo sie nach der Verfassung berufen ist, zu regieren. In den Tagen des Schmerzes und der Trauer übernahm ich das Amt der Regentin. Heute vereinigt sich das ganze Volk um den Thron der jungen Königin. Gott hat Mir gelassen und Mir ins theuersten Wünsche erhört. Ich danke Allen, die Mir durch Rathschläge unterstützt und Mir in hingebender Liebe gelassen haben. Wägen das Land und die Colonien unter der Regierung Wilhelminas gedeihen! Möge es groß sein in Allem, worin ein kleines Volk groß sein kann! Ich ziehe Mich von der hohen Stelle zurück, die Ich im Staate innegehabt habe, mit dem heißen Wunsche, Gott möge die Königin und das Volk, die durch die engsten Banden verknüpft sind, segnen!

**Türkei.** Ueber neuerliche Ereignisse bei Rusch (A-

## Im Verborgenen.

Roman von Max Rothensfeld. 17

„Ich weiß nichts anderes, als daß Doktor Dörwald sich um Ihre Hand beworben habe und in schimpflicher Weise von dieser Bewerbung zurückgetreten sei, nachdem Ihr Herr Vater ihm bedeutete, daß er auf eine erhebliche Mitgift nicht zu rechnen habe.“

„O, weich' eine schändliche Lüge!“ rief sie aus. „Welch' eine unerhörte Verdrehung der Wirklichkeit! Freilich, wenn irgend ein erbärmlicher Verleumder es wagt, solche Gerüchte in Umlauf zu setzen, bin ich Ihnen wohl eine wahrheitsgemäße Erzählung schuldig, wie wenig glänzend auch die Rolle sein mag, die ich selber mir darin zuteilen kann. Nicht Doktor Dörwald war es, der sich um meine Hand beworben hat, sondern diese Hand ist ihm, wenn auch wirklich nicht auf meine Veranlassung und mit meiner Zustimmung, in laum verblümter Form angetragen worden, zugleich mit einem Vermögen, das ihm alle Annehmlichkeiten des Lebens gesichert und ihn für immer jeder Notwendigkeit eigenen Erwerbs überhoben haben würde.“

Sie sehen mich erstaunt und zweifelnd an, mein liebes Fräulein; Sie glauben vielleicht gar, daß ich eine ungeheuerliche Selbstverleumdung erfinne, um einen Mann zu rechtfertigen, dem meine Neigung gehört. Aber es handelt sich leider nicht um einen solchen Alt erhabener Großmuth, sondern nur um die lautere Wahrheit. Dörwald hatte mich während einer schweren Erkrankung behandelt. Seine bis zur ebelsten Selbstverleumdung gesteigerte rückhaltlose Hingabe an die Wänschten des ärztlichen Berufs, die männliche Festigkeit und die abgeklärte Ruhe seines Wesens, die Größe und Lauterkeit der Bestimmung, die er absichtlos bei zahlreichen, mehr oder minder bedeutenden Anlässen offenbarte, vielleicht auch die bewingende Wirkung seiner äußeren Erscheinung, hatten im Verein mit der Dankbarkeit, die ich dem Retter meines Lebens schuldete, mein armes, thörichtes, durch die Krankheit vielleicht doppelt

empänglich gemachtes Gemüt überwältigt. Ich hatte keinen anderen Gedanken mehr, als an ihn, ich lauschte auf seine nahenden Schritte wie auf eine himmlische Musik, und mit unerträglich langsamkeit schlichen die Minuten dahin, in denen ich sein kluges, edles Gesicht nicht sehen, seine klare Stimme nicht vernehmen konnte. Es war sehr thöricht, gewiß, und ich nehme es Ihnen durchaus nicht übel, mein liebes Fräulein, wenn Sie sich insgeheim über mich verwachene alte Jungfer lustig machen.

Aber ich habe mir nun einmal vorgenommen, die Wahrheit zu sagen, und ich verheiß Ihnen ja im voraus, daß ich keine sehr glänzende Figur dabei machen würde. Daran, daß meiner verschwiegenen Sehnsucht niemals das bezaubernde Glück einer Erfüllung zu teil werden könnte, dachte ich freilich nicht. Und gerade deshalb bemühte ich mich so wenig, vor den forschenden Blicken meiner Umgebung zu verbergen, was in meinem Innern vorging.

Im allgemeinen nimmt sich ja auch niemand die Mühe, sich um das Seelenleben eines alten, verwachsenen Mädchens sonderlich viel zu kümmern, und nur der Umstand, daß ich den zärtlichsten und liebevollsten aller Väter habe, fähete diesmal eine verhängnisvolle Ausnahme von dieser Regel herbei. Er sah die Veränderung in meinem Wesen und hatte die Ursache bald erraten, noch ehe ich sie ihm auf sein Drängen nach und nach gestand. Leuchtenden Antlitzes ver sprach er mir, daß ich glücklich sein würde, und um ihm eine Freude zu machen, stellte ich mich, als ob ich ihm Glauben schenkte. Ich ahnte ja nicht, auf welche Weise er in beinahe thörichte Vaterliebe sein Versprechen zur Wahrheit zu machen gedachte. Zwei Tage später stürzte er erregt und mit dunkel erdödetem Antlitz in mein Zimmer. Er gedachte zwar, mir zu verheimlichen, was sich eine Viertelstunde vorher in seinem Privatcabinett zugetragen hatte, aber da eine kleine unbedachte Neugier meinen Argwohn erregt gemacht hatte, ruhte ich nicht eher, als bis ich alles erfahren. Mein guter Vater hatte den Doktor Dörwald zu sich bitten lassen und hatte ihm

erst verhoht, dann, da er anscheinend nicht verstanden wurde, ganz unzuweidende Hinweise auf meine Neigung und auf seine eigene Bereitwilligkeit, für die Erfüllung meiner Wünsche jedes erdenkliche Opfer zu bringen, gegeben.“

Er, der mich eben mit ganz anderen Augen ansieht, als alle Welt, konnte ja nicht begreifen, daß mich jemand nur um der Schönheit willen verschmähen sollte, zumal, wenn er mit mir mühelos ein Vermögen gewann, dessen Erwerb meinen Vater ganze Jahrzehnte jauer Arbeit gekostet hatte. Darum vermochte er die bestimmte und bündige Zurückweisung, die ihm von seiten des Doktors zu teil geworden, kaum zu verwinden. Sie bildete wohl die bitterste Kränkung und Enttäuschung seines ganzen Lebens; aber wie tief er sich auch im innersten Herzen getroffen fühlte, wie groß und schmerzlich auch seine Erregung war, er mußte doch trotz aller ungerechten Bornesandbrüche gegen Dörwald widerwillig zugeben, daß der Doktor sich in seiner peinlichen Lage nicht nur mannhalt und wärdig benommen, sondern sich auch voll feinsten Hartgefühls gezeigt habe. Meines Vaters Liebe für mich ist so innig und so blind in ihrer Innigkeit, daß er den Mann wohl hassen muß, der es wagen konnte, mich mit samt all seinem Reichthum zu verschmähen; aber die fleckenlose und unantastbare Ehrenhaftigkeit des Mannes, den Sie vorhin einen Betrüger nannten, mein Fräulein, kann wahrlich nicht glänzender dargehan werden, als dadurch, daß mein Vater ihm trotz dieses Passes doch auch heute noch seine Achtung nicht verlag.“

Esse hatte die lange Erzählung mit keinem Aufbruch und mit keiner Frage unterbrochen. In statuenhafter Unbeweglichkeit hatte sie neben der Sprechenden gesessen, die weitgeöffneten, starren Augen unermüdet auf ihre Lippen bestend, als wäre das, was diese schmalen Lippen verknüpfen, nicht die Geschichte eines fremden Herzenstummens, sondern ein bedeutungsvolles Urteil über Leben und Sterben.



menen) sind Berichte eingetroffen. Zwei nördlich gelegene Dörfer, von denen die eine 196 und die andere 150 Häuser hatte, sind fast ganz verödet, und gegen 300 Personen, darunter meist Frauen, sind durch türkische Horden

in gräßlicher Weise verhämmert und getödtet worden. Die Ursache der Verheerungen wird der Unfriede angegeben, daß der Vorkriegsbesitzer einer der erwähnten Dörfer, ein Mohammedaner, in einem verrufenen Hause todt aufgefunden worden

war, was die Turken sofort als Katal zu einem neuen Blutbade unter den Armeniern benutzten.

# A. Messe,

## Bankgeschäft,

### Riesa, Hauptstrasse.

### Ausführung aller Bank- und Börsengeschäfte,

wie:  
An- u. Verkauf von Staatspapieren, Actien, fremdländ. Geldsorten;  
Spesenfreie Einlösung von Coupons, Dividendenscheinen;  
Discontirung von Wechseln, Devisen;  
Conto-Corrent- und Check-Verkehr;  
Verzinsung bei tägl. Verfügung mit 2 1/2 %  
von „ monatl. Kündigung „ 3 %  
Baareinlagen „ viertelj. „ 4 %

Unbedingte Geheimhaltung aller Geschäfte.

Ein Mädchen zum Bedienen der Gäste und zur Handarbeit sucht  
G. Gartenschläger.

Ein Mädchen von 14-16 Jahren für leichte Arbeit sofort gesucht. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Eine hochtragende Kuh ist zu verkaufen in Nr. 34 an Wäldnitz.

Pa. Mariafcheiner  
**Braunkohlen**  
offert billigt ab Schiff C. Ferd. Hering.

Haustelegraphen,  
Telephon- und  
Blitzableiter-Anlagen  
werden bestens angeführt von  
Richard Nathan, Hauptstrasse 57.

Kattun- u. Barchentreste,  
1 Pfund Mt. 1.25  
Kleiderstoffreste,  
1 Pfund Mt. 2  
sind wieder eingetroffen bei  
Ernst Mittag, Wettiner-  
Strasse 1.

Hauswaschseifen,  
Toilettefeifen und alle sonstigen zur Wäsche  
benötigten Artikel in anerkannter bester  
Güte empfiehlt billigt  
Ottomar Bartsch, Seifenfabrik.

## Kaffee-Special-Handlung Gebrüder Despang

Kaffee-Rösterei im Grossbetrieb.

### Beste geröstete Kaffees

von 100 Pfg. an — 250 Pfg. das Pfund.

Despang's

geröstete Kaffees sind weit und breit als vorzüglich bekannt. Für die Güte und Preiswürdigkeit bürgt die Beliebtheit, welcher sich unsere Kaffees seit Jahren erfreuen, auch stehen uns besondere Vortheile für Lieferung vorzüglich gerösteter Kaffees durch einen grossen Umsatz und durch an Hand habende erste Einkaufsofferten, sowie durch unsere als mustergiltig eingerichtete Kaffee-Rösterei zu Gebote.

Prima Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

## Möbel.

Grösste Auswahl von sämtlichen **Polster- und Tischlermöbeln** in nur streng solider und stylvoller Ausführung, einzelne Stücke als auch ganze **Wohnungs-Einrichtungen**, vom einfachsten bis zum feinsten Genre, sowie geschmackvolle Innendecorationen empfiehlt zu den billigsten Preisen.

Grösstes Special-Geschäft für Wohnungs-Einrichtungen und Decorationen. — Franco Lieferung nach Auswärts.

Louis Haubold jun., Riesa, Pausitzerstrasse.

## ! wie unangenehm!

sind **Witesser, Bläschen, Finnen, rothe Flecke** etc., daher gebrauche man nur die **echte Bergmanns**

### Theerschwefel-Seife

v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden. Es ist die beste Seife gegen alle Arten Hautunreinigkeiten u. Hautausschläge. St. 50 Pfg. bei **Rob. Erdmann.**

Carbol-Seife 1/2 Pfund-Menge 40 Pfg.  
Theer-Seife „ 40 Pfg.  
Schwefel-Seife „ 40 Pfg.  
sowie eingepackt in Stücken empfohlen.

**F. W. Thomas & Sohn.**

### Brillen und Klommer von Aluminium

mit besten Rathenower Gläsern, zu 4 Mt. 50 Pfg. empfiehlt **Otto Hommel.**

Neue und gebrauchte

## Pianos

Flügel, Harmoniums aus renommirter Fabrik, in jeder Preislage, auch auf Abzahlung ohne Preisermäßigung empfiehlt Pianolager u. Versandthaus

### Stolzenberg, Dresden

Johann-Garben-Str. 13, pl.  
Empfohlen v. Kgl. Konservatorium.  
Circa 100 Instrumente zur Auswahl.  
— Protaliste gratis. —

Auch als die Tochter des Kommerzienrats nun geendet hatte, rührte Elise sich nicht logisch. Aber ihr Schweigen und ihre Ruhe erschienen Dina so unheimlich, daß sie schüchtern den Arm um sie legte, wie wenn sie die junge Bekannte durch die sanfte Liebföschung aus ihrer Verfunkenheit wecken wollte. Und das mochte ihr denn in der That gelungen sein, denn bei der Berührung schrak Elise heftig zusammen, und indem sie sich der zarten Umschlingung entwand, glitt sie vom Sofa herab auf den Teppich nieder, verbarg ihr Gesicht in Dinas Schoß und begann bitterlich zu weinen.

Bestürzt und voll innigen Mitleids blickte die häßliche alte Jungfer auf die schöne, unter der Gewalt eines fürchterlichen Schmerzes erbebende Gestalt der Knienenden nieder. Wohl hätte sie nicht den angeborenen Scharfsinn der Frau in allen Herzenssachen haben müssen, wenn ihre die Ursache von Elises heftiger Erregung auch jetzt noch ein Geheimnis gewesen wäre. Aber gerade weil sie die erriet, verzichtete sie darauf, durch leere, nichtsagende Trosteworte ihre Teilnahme zu beweisen. Sie streichelte nur mit der mageren Hand Elises weiches, glänzendes Haar, und ihre Lippen bewegten sich wie zu einer Aeußerung des Mitleids, die sie dann doch in der Tiefe ihres Busens verschloß, ehe sie ausgesprochen war.

Da wurde plötzlich nach hastigem Anklopfen die Thür des Zimmers aufgerissen, und in einem sehr leidensamen Strahlenstern, mit leuchtenden Augen und angenehmen geröteten Wangen stand Frau Lucia, fertig zum Ausgehen gekleidet, auf der Schwelle. Der frohliche Bursch, den sie auf der Bunge gehabt, erstarrte bei dem Anblick der seltsamen Gruppe, die sie da so unerwartet vor sich sah. Da sich Elise nicht rührte, war Dina gezwungen, in ihrer Stellung zu verharrren, und so vergingen einige sehr peinliche Sekunden, bis Lucia mit dem Ausdruck höchsten Erstaunens rief: „Mein Gott, Fräulein Wanger, Sie hier, ohne daß ich es weiß, und in einer solchen Situation? Was um des Himmels willen ist Dir denn zugestoßen, meine liebste, einmal Elise?“

Der Klang der wohlbekannten Stimme hatte die Weinende aufgerüttelt. Sie erhob das threnenüberströmte Antlitz und richtete sich in die Höhe. Frau Lucia wich ganz erschrocken um einen Schritt zurück, als sie von dem funkelnden Horn und Berachtung sprühenden Blick des jungen Mädchens getroffen wurde, und Ernst Berghoff, der ahnungslos hinter seiner Frau in die offene Thür getreten war, hätte sich am liebsten auf der Stelle unsichtbar gemacht, da er Fräulein Dina gewahrte.

„Was mir zugestoßen ist?“ wiederholte Elise hart. „Nichts weiter, als daß ich darüber bekehrt worden bin, wie falsch und erbärmlich zuweilen selbst die an und handeln können, denen wir unser ganzes Vertrauen geschenkt und niemals eine Veranlassung gegeben haben, uns Böses zu wünschen. Geh, ich bitte Euch dringend, geht! Denn ich möchte nicht gezwungen sein, alles auszusprechen, was ich in diesem Augenblick gegen Euch empfinde!“

Frau Lucia zauderte noch; aber ihr Gatte erfaßte sie am Arm und zog sie mit sanfter Gewalt von der Thür hinweg. „Kommt, liebes Kind!“ sagte er. „Unsere teure Elise scheint in der That sehr aufgeregt, und es wird sich hoffentlich später eine günstigere Gelegenheit finden, das Mißverständnis aufzuklären, welches hier obwalten muß.“

Eine Minute später waren beide verschwunden und Elise wandte sich tief aufatmend an ihre Besucherin: „Ich habe Sie um Verzeihung zu bitten, sowohl wegen meiner Fassungslosigkeit als auch wegen der häßlichen Scene, zu deren Beugin Sie soeben gegen Ihren Willen gemacht wurden. Und ich habe Ihnen vor allem zu danken, von ganzem Herzen zu danken, für die edle Aufrichtigkeit, mit der Sie ohne Rücksicht auf sich selbst für die Ehre eines schmählich Verleumdeten eintraten. Ich hoffe, Ihnen den Beweis zu liefern, daß Ihr hochherziges Beispiel mich nicht umsonst beschämt haben soll.“

Sie bückte sich nach dem Hute, der ihr vorhin vom Haupte gegliitten war, und befestigte ihn wieder auf ihrem reichen Haar. Es war kein Zweifel, daß sie sofort auszu-

gehen gedachte, und Dina sah ihrem Beginnen darum nicht ohne Besorgnis zu.

„Wenn ich mir in dieser Stunde wirklich einen kleinen Anspruch auf Ihre Erkenntlichkeit und Ihr Vertrauen erworben habe, liebes Fräulein,“ sagte sie endlich, „so lassen Sie mich erfahren, was Sie jetzt zu unternehmen gedenken. Es geschieht sicherlich nicht aus bloßer Neugierde, daß ich Sie danach frage.“

„Ich will ein begangenes Unrecht wieder gut machen, soweit ich noch die Macht dazu besitze. Ich habe dem Doktor Dörwald eine schwere Verleumdung zugefügt, und ich will zu ihm gehen, um ihm Abbitte dafür zu leisten.“

Sie hatte die Hand bereits auf den Thürgriff gelegt, aber die kleine Betrachterin hielt sie durch einen bittenden Blick der großen, sanften Augen zurück. „Ihre Absicht entspringt gewiß aus den besten und löblichsten Beweggründen,“ sagte sie, „aber Sie thun vielleicht dennoch besser, Ihre Ausführung bis zu einer ruhigeren Stunde zu verschieben. Wegen eines Besuchs, wie Sie ihn da vorhaben, könnten doch mit Recht allerlei Bedenken geltend gemacht werden, und es könnten Ihnen später Unannehmlichkeiten daraus erwachsen, deren Bedeutung Sie jetzt vielleicht unterschätzen.“

Die altjüngferliche Zimperlichkeit, mit der diese Einwendungen vorgebracht wurden, konnte nicht gerade dazu beitragen, ihren überzeugenden Eindruck auf Elise zu vermehren. Ruhig hatte das junge Mädchen die Warnerin angehört, nun aber schüttelte es um so entschiedener das Köpfchen. „Es darf in diesem Falle für mich kein Bedenken und keine Furcht vor späteren Unannehmlichkeiten geben. Ich habe einfach eine Pflicht zu erfüllen, und jede Viertelstunde unnützen Aufschubes kann nur die Pein der Vorwürfe vergrößern, welche ich mir zu machen habe. Seien Sie versichert, daß alles, was mich etwa künftig in Folge meiner jetzigen Handlungsweise treffen könnte, geringfügig und unbedeutend ist im Vergleich zu dieser Pein.“

(Fortsetzung folgt.)